

Schweizerische Fouriertage in Rorschach 1932 : Bericht über die Fourier-Wettübungen

Autor(en): **Tassera, A. / Bieler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Fouriertage in Rorschach 1932. Bericht über die Fourier-Wettübungen.

1. Anmeldungen und Beteiligung.

Sektion:	Anmeldungen:	Wettkampf angefangen:	Wettkampf beendet:
Zürich:	19	11	10
Bern:	5	6	6
Zentralschweiz:	13	10	10
Aarau-Solothurn:	5	4	4
Beider Basel:	11	10	10
Ostschweiz:	18	15	15
Total:	71	56	55

2. Die Arbeit der Konkurrierenden:

Es kann festgestellt werden, dass im Allgemeinen freudig und mit eifriger Hingabe gearbeitet worden ist. Das hat sich dann auch in der Qualität der geleisteten Arbeit gezeigt und kommt in der Klassierungsliste zum Ausdruck.

Das verspätete Antreten einer Anzahl Konkurrierender der Abteilung II hat zu verschiedenen Ordnungsabzügen geführt. Aus erzieherischen Gründen hatte das Schiedsgericht hier Strenge walten lassen müssen. Die Angewöhnung einer absoluten Pünktlichkeit ist eines der ersten Ziele der soldatischen Erziehung. Diesem Moment muss auch bei der Durchführung militärischer Übungen ausser Dienst Rechnung getragen werden. Demnach musste im eigenen Interesse der Fouriere in der Würdigung von vorgebrachter Entschuldigungsgründen ein scharfer Massstab angelegt werden.

Im Uebrigen kann der Haltung und dem soldatischen Auftreten der Fouriere das beste Zeugnis ausgestellt werden.

3. Resultate.

I. Kategorie: Vorzügliche Leistungen.

Fouriere Riess Max, Sektion Zürich; Egloff Wilhelm, Ostschweiz; Hagenbüchli Martin, Zentralschweiz.

II. Kategorie: Sehr gute Leistungen.

Fouriere Maier Erich, Sektion Zürich; Grathwohl Walter, Ostschweiz; Bär Albert, Bern; Zinsli Johann, Zürich; Kägi Eugen, Zürich; Remund Ruedi, Bern.

III. Kategorie: Gute Leistungen.

Fouriere Hunziker Werner, Sektion Ostschweiz; Kopp Adolf, Zentralschweiz; Wenzinger Paul, Ostschweiz; Augustin Paul, Beider Basel; Röllli Max, Zentralschweiz; Stocker Willy, Zentralschweiz; Weber Max, Zürich; Winkler Hans, Zürich; Windlinger Hermann, Zürich; Holderegger Jakob, Ostschweiz; Hübscher Franz, Zentralschweiz; Staub Victor, Ostschweiz; Züger Alois, Zürich; Egloff Ernst, Ostschweiz; Leibundgut Albert, Aargau-Solothurn; Lindegger Josef, Zentralschweiz; Rohner F., Ostschweiz.

IV. Kategorie: Brauchbare Leistungen.

Fouriere Mantegazza Mario, Sektion Beider Basel; Tschudin Johann, Beider Basel; Walter Edwin, Beider Basel; Schmid Albert, Ostschweiz; Zuberbühler Jakob, Zentralschweiz; Bächler Anton, Zentralschweiz; Dom-eisen Arnold, Beider Basel; Haberthür Bruno, Beider Basel; Klaus Otto, Zürich; Bachmann Jost, Zentral-

schweiz; Richterich Werner, Beider Basel; Benz Gustav, Ostschweiz; Traber Friedrich, Beider Basel; Meyer Herbert, Bern; Büsser Jean, Ostschweiz; Amrein Romand, Zentralschweiz; Schumacher Walter, Ostschweiz; Zumbrunn Benedikt, Bern; Ritschard Ernst, Aargau-Solothurn; Hadern Ernst, Bern; Aeberhard Adolf, Bern; Schurter Emil, Zürich.

4. Das Schiedsgericht hat die eingelierten Arbeiten mit aller Sorgfalt und Gründlichkeit geprüft und beurteilt. Zwei Momente haben ihm seine Arbeit erheblich erleichtert:

Erstens die überaus sorgfältige Vorbereitung des Beurteilungsverfahrens durch den Chef des Schiedsgerichts, Herr Oberst Bolliger, Sektionschef des Verpflegungsdienstes beim O. K. K. Die einfachen und klaren Richtlinien haben das Schiedsgericht von Anfang an ins richtige Bild gesetzt und eine zuverlässige, einheitliche Beurteilung der Arbeiten garantiert. Wir danken Herrn Oberst Bolliger ganz besonders für seine Mitwirkung an diesen Vorbereitungsarbeiten. Die neuen Wege, welche er uns hier gewiesen hat, lassen wertvolle Perspektiven für die Zukunft offen.

Zweitens die glückliche Zusammensetzung des Schiedsgerichts. In jeder Gruppe waren vertreten: Instruktion bzw. Verwaltung, Offiziere aus der Truppe und Fouriere. Somit wurde hier eine sehr zweckmässige Vereinigung von Theorie und Praxis gefunden, welche Gewähr bot für eine in allen Teilen gerechte Beurteilung. Wir danken ebenfalls allen Schiedsrichtern für Ihre Mitarbeit.



Das Kampfgericht erteilt Zensuren!

Dank der Opferwilligkeit und Gewissenhaftigkeit aller Schiedsrichter war es möglich, die Beurteilung aller Arbeiten rechtzeitig zu beenden, um die Preisverteilung im Anschluss an das Schlussbankett vornehmen zu können. Diesem feierlichen Akt hätten wir allerdings etwas mehr Aufmerksamkeit gewünscht, als es der Fall gewesen ist.

5. Das Organisationskomitee der Schweiz. Fouriertage Rorschach hat die Hilfsmittel für die Wettübungen sehr umsichtig und zuvorkommend bereit gestellt, sodass sich die Abwicklung der Wettübungen programmässig und reibungslos vollziehen konnte.

Besondere Anerkennung verdient auch die Bereit-

stellung des sehr reichhaltigen und prachtvollen Gabentempels, der den Fourieren wertvolle Andenken an die geleistete Arbeit spendete. Die Fouriere werden hierfür gebührend Dank wissen.

Wir verdanken dem Organisationskomitee seine vorzüglichen Vorbereitungen.

6. Schlussfolgerungen.

Der erste Versuch, an den Schweiz. Fouriertagen Fourier-Wettübungen durchzuführen, ist in allen Teilen geglückt. Wir verdanken dieses schöne Ergebnis der erfreulichen Zusammenarbeit aller Kreise: Instruktionskorps, Verwaltung, Verwaltungsoffiziere und Fouriere, sowie der finanziellen Unterstützung von Seiten der Verwaltung. Dieses Zustandekommen der gemeinsamen Zusammenarbeit betrachten wir als den grössten Gewinn unserer Veranstaltung, gibt sie doch die Gewissheit, dass die ausserdienstliche Tätigkeit des Schweiz. Fourierverbandes sich in denjenigen Bahnen bewegt, die unsere höchste militärische Behörde in ihren Ausbildungszielen festgelegt hat. Wir danken daher ganz besonders den Angehörigen des Instruk-

tionskorps und des Oberkriegskommissariates für Ihre geschätzte Mitarbeit, sie gibt unserer Sache einen festen Rückhalt.

Das Zusammenführen aller an der Ausbildung und Weiterbildung unseres Fourierstandes interessierten Kreise zu gemeinsamer Arbeit schafft eine solide Grundlage zum weiteren Ausbau unserer Verbandstätigkeit. Mit Recht dürfen daher die Schweiz. Fourier-Tage in Rorschach 1932 als Markstein in der Entwicklungsgeschichte des Schweiz. Fourierverbandes bezeichnet werden.

Nun gilt es, die gemachten Erfahrungen in geeigneter Form festzuhalten, um für die Zukunft zuverlässige Wegleitungen zu haben. Wir schliessen diesen Bericht mit dem Ausdruck der Anerkennung und des höchsten Dankes an alle diejenigen, die uns in der Vorbereitung und Durchführung der Fourierübungen ihre Dienste gewidmet haben, inbegriffen die Fouriere, die den Wettkampf bestanden haben.

Schweiz. Fourierverband, Zentralvorstand.

Der Präsident: Der techn. Offizier:
Ad. Tassera, Fourier E. Bieler, Hauptmann

Die Pferdebeschaffung der Armee bei Friedens- und Kriegsmobilmachung.

Von Fourier Max Bär (Schluss)

Vorbemerkung der Redaktion. Wir bedauern ausserordentlich, dass die gründliche und instruktive Arbeit von Kamerad Bär infolge des in den letzten Monaten chronisch gewordenen Platzmangels nur fragmentarisch erscheinen konnte. Wer sich dem Genuss hingeben will, den ganzen Artikel in einem Zuge zu lesen, sei auf die Nummern 3, 5 und 7 unseres Organs verwiesen.

Die Schatzungskommission erstellt zwei Verbale, das Stammverbal, welches an den Pferdestellungs-offizier geht, und das Einzelverbal zu Händen der Truppe. Daneben werden die dienstuntauglichen Pferde in der Gemeindepferdekontrolle gestrichen und bei den diensttauglichen wird die Ordnungsnummer und Einschätzungssumme eingetragen. Der Gemeindegedelegierte übernimmt nach erfolgtem Halfterwechsel die Ausrüstungsgegenstände und meldet sich beim Pferdestellungs-offizier ab.

Nach vollzogener Einschätzung wandern die Pferde zu den Markierplätzen, wo sie mit dem angegebenen Hufbrand versehen werden wie in Friedenszeiten. Danach gelangen sie in den Zuteilungsplatz, der durch grosse Tafeln kenntlich gemacht ist. Der Pferdestellungs-offizier teilt die Pferde in verschiedene Kategorien ein, wie:

Offiziersreitpferde
U. Offiziersreitpferde
schwere und leichte Batteriepferde
" " " Trainpferde
" " " Saumpferde
Maultiere.

Aus diesem Zuteilungspark werden nun gem. Bedarf den Einheiten die notwendigen Pferde abgegeben, gegen einen im Doppel erstellten Abgabeschein. An Hand dieses Abgabescheines werden später den Truppen die Einzelverbale ausgesucht und zugestellt, was eine Arbeit vornehmlich für Pfadfinder, höhere Schulklassen etc. sein dürfte.

Ueberzählige Off. Reitpferde werden nach telegraphischer Verständigung mit dem Div. Kdt. den anderen Einschätzungsplätzen überwiesen, die ev. Mangel an solchen haben.

Ueberzählige Zugpferde überweist man dem nächsten mobilen Pferdedepot oder entlässt sie nach Hause unter Picketstellung.

Dass man im Ernstfalle, in Anbetracht drohender Fliegergefahr, nicht mehr den Kasernenhof oder die Allmend als Pferdestellungsplatz benutzen kann, ist einleuchtend. Man organisiert die dezentralisierte Pferdestellung unter Benutzung der zur Verfügung stehenden Wälder und Parkanlagen.

Neben diesen zwei Arten der Pferdestellung kennen wir noch die sog. beschleunigte Pferdestellung, die speziell für die auf Piket entlassenen Pferde in Frage kommt. Nach Erhalt des telegraphischen Aufgebotes sind diese Pferde unverzüglich auf den Einschätzungsplatz zu bringen, wo jedoch lediglich ein Verzeichnis aufgenommen wird. Die Pferde werden später bei der Truppe durch die Truppenpferdärzte, ev. Schatzungskommissionen, eingeschätzt.

Wie ich bereits früher erwähnte, können sich Offiziere durch Vertragsabschluss bereits in Friedenszeiten ein Reitpferd sichern. Dazu sind jedoch nur die Stabs-offiziere, Hauptleute im Generalstab, Adjutanten der Heeresabteilungen und berittenen Einheitskommandanten berechtigt. Die übrigen Offiziere, wie natürlich auch die Unteroffiziere, werden durch die Pferdestellung beritten gemacht und müssen vorlieb nehmen mit dem, was sie erhalten.

Bleibt noch die Frage offen, was geschieht denn mit den Pferden, die im Moment der Kriegsmobilmachung bereits im Militärdienst sind. Die sämtlichen Regie- und Art. Bundespferde im Besitz des Staates (mit Hufbrand) sind spätestens am ersten Mobilmachungstag der E.P.R.A. in Thun zurückzugeben. Lieferantenpferde aus Schulen oder Spezialkursen werden durch den Pferdiefieferungs-offizier dem Lieferanten zurückgegeben im Gegensatz zu den Lieferantenpferden in W.K., die durch die Truppen auf den Einschätzungsplatz und dem Pferdestellungs-offizier übergeben werden.